

Pilgerwege zu moderner Kunst

Von Dieter Wolf

Pulheim. Es war wieder ein strahlendes Fest, dieser traditionelle Künstlermarkt in der Abtei Brauweiler. Auch das Wetter spielte mit. So kamen die vielen Skulpturen im Innenhof der Abtei besonders gut zur Geltung. Mehr als 60 Künstlerinnen und Künstler stellten Malerei, Grafik, Bildhauerarbeiten, aber auch Kunstgewerbliches wie Schmuck und Gartendekoration aus. Und es durfte auch gekauft werden.

Allerdings nicht immer, wie sich herausstellte. Der Düsseldorfer Künstler Bernd Fleming, der bereits zum vierten Male in Brauweiler dabei war, wollte keines seiner aus Obstkisten gefertigten Bildobjekte verkaufen: „Das geht nicht. Das sind die ersten Exemplare. Ich möchte erst eine größere Serie herstellen. Erst dann wird es für eine Gesamtausstellung interessant“, erklärte Fleming seine Zurückhaltung.

Auch zahlreiche Neulinge waren in Brauweiler dabei, so auch die Stommeler Künstlerin Regina Künzler-Knufinke. Sie stellte großformatige Acrylbilder aus. Ihre bunten Werke lockten die Besucher scharenweise an. Sie widmete sich thematisch der Welt des schönen Scheins, die aber durch Krieg oder Armut schnell Risse zeigt. Die „Pole-Position“ bei den Ausstellungsräumen hielt der Brauweiler Maler Bernd

Lauffer inne. Er stellte seine Werke in der fast tausendjährigen Benediktinerkapelle aus, die sonst bei Gelegenheiten wie diese geschlossen bleibt. „Ich darf hier rein, weil ein Kreuzbild von mir bereits dauerhaft in der Kapelle hängt“, begründet er seine Sonderstellung im Reigen der ausstellenden Künstler.

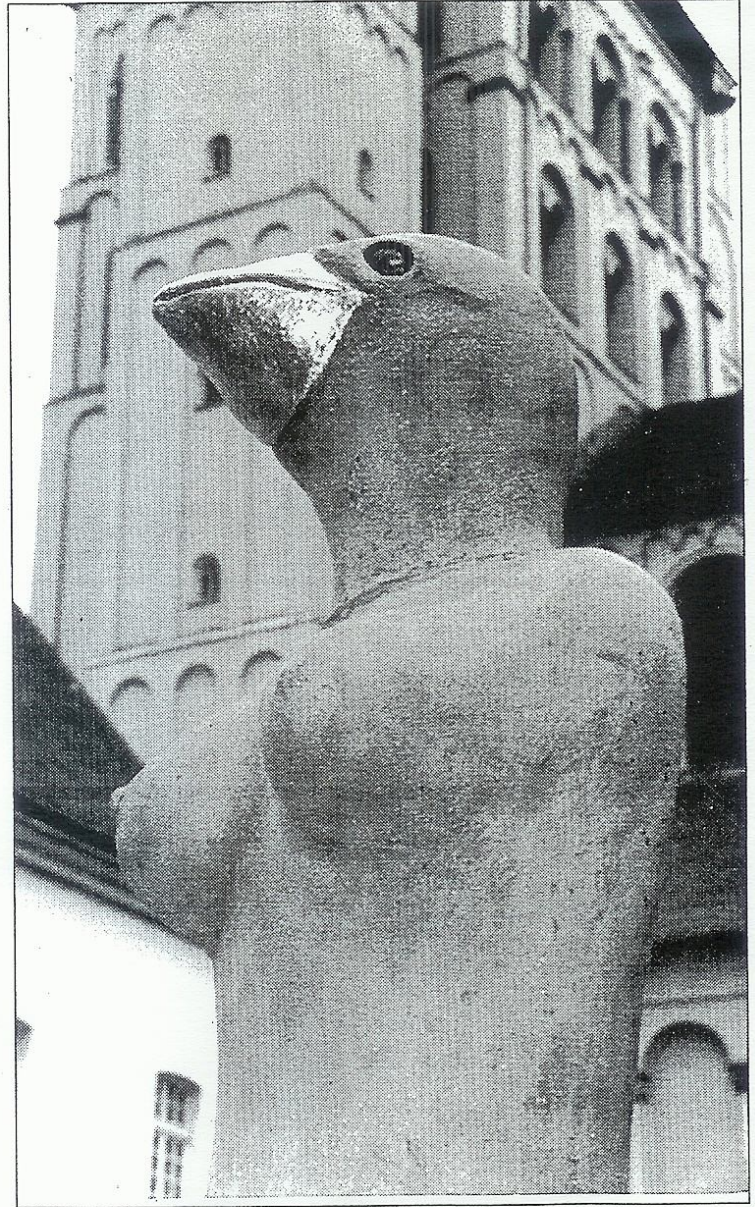
Etwas aus dem gewohnten Rahmen mitteleuropäischer Kunst fielen die Bilder und Skulpturen Chidi Kwubiri. Der Nigerianer führt europäische und afrikanische Elemente der Kunst in seinen Werken zusammen.

■ Die Welt des schönen Scheins

Die meisten ausstellenden Künstler waren aus der Region zum Kunstmarkt angereist. Viele attraktive und künstlerisch gute Arbeiten waren zu sehen. Aber wo viel Licht ist, ist auch so mancher Schatten. Manche „Hobbykünstler“ trübten partiell den positiven Gesamteindruck des Gezeigten.

Helle Freude bereiteten dagegen die Skulpturen im Marienhof. Dort waren Objekte ausgestellt, die mit viel Witz und Ironie auch künstlerische Tendenzen parodierten und Bezüge zur Welt des bunten Merchandise-Imperiums herstellten.

Nicht unwichtig für die Gesamtveranstaltung: Auch für das leibliche Wohl der vielen Besucher war gut gesorgt. Ein



Mehr als 60 Künstlerinnen und Künstler stellten Malerei, Grafik, Bildhauerarbeiten, aber auch Kunstgewerbliches aus.

mobiles Café und Restaurant bot manch kulinarische Spezialität an. Und geplagte Eltern konnten sich in Ruhe der Kunst widmen, wenn sie ihre Kinder

der Kinderbetreuung überließen. Der 13. Künstlermarkt in der Abtei durfte sich also zu Recht „Erlebnisraum im Erftkreis“ nennen.

